

Begleittext für das Ichthyskreuz

Thematische Einleitung: Stephan Krebs

Predigt und liturgische Texte: Regina Westphal

Ditaktische Ideen: Regina Westphal und Stephan Krebs

Das Kreuz

Das Kreuz – gebildet aus zwei zueinander senkrechten Linien – gehört zu den elementarsten Zeichen überhaupt. Es spielt schon in frühen religiösen Kulturen eine Rolle. Symbolische Berühmtheit im Kontext des Abendlandes erlangte das Kreuz durch das römische Reich. Dort war es das öffentliche Hinrichtungsmittel, mit dem die römische Staatsmacht ihren Herrschaftsanspruch und ihr Rechtssystem zur Schau stellte und durchsetzte. Am Kreuz starb, wer dagegen verstieß, seien es aufständische Sklaven in Sizilien oder Hühnerdiebe in Germanien. Es gab verschiedene Methoden des Kreuzigens. Allen gemeinsam war, dass die Opfer langsam und qualvoll starben. Damit sollte eine maximale öffentliche Abschreckungswirkung erzielt werden. Auf diese Weise starb auch Jesus von Nazareth den römischen Hinrichtungstod.

Das Kreuz im Christentum

Heute gilt das Kreuz weltweit als Hauptsymbol des Christentums. Das war nicht immer so. Für die frühen Christen war es als Symbol ihres Glaubens zunächst untauglich, weil es zu Zeiten des römischen Reiches vorrangig als Schreckensymbol der Staatsmacht verstanden wurde. Die ersten Christengenerationen hatten andere Zeichen wie etwa den Fisch. Erst als die römische Macht im vierten Jahrhundert nach Christi Geburt verblasste, konnte das Kreuz allmählich zum Symbol der Christen werden. In der christlichen Adaption wurde das Kreuz zu einem Symbol der Hoffnung und blieb zugleich ein Symbol des Leidens. Damit korrespondierte es mit der Lebenserfahrung vieler Menschen, denn die Jahrhunderte, in denen sich der christliche Glaube in Europa verbreitete, brachte den damals lebenden Menschen viele Erfahrungen des Leidens und des Todes. Mit Blick auf das Kreuz verarbeiteten sie den frühen Tod ihrer Kinder, das massenhafte Sterben an Seuchen und an aus heutiger Sicht vergleichbar harmlosen Krankheiten sowie das Elend in Kriegen und Hungersnöten.

Das Kreuz theologisch

Das Kreuz als Symbol des Christentums bezieht sich auf das biblische Zeugnis vom Tod Jesu, der drei Tage vor dem Passahfest auf dem Hügel Golgatha bei Jerusalem hingerichtet wurde. Alle vier Evangelisten berichten darüber und alle Verfasser neutestamentlicher Texte – allen voran der Apostel Paulus – reflektieren dieses Geschehen. Die theologische Tiefendimension des Todes Jesu am Kreuz beschäftigt die Christen also von Anfang an und füllt mittlerweile ganze theologische Bibliotheken. Im Laufe der Jahrhunderte sind dabei viele Aspekte herausgearbeitet worden, die zum Teil auch theologische Traditionen der hebräischen Bibel, des Alten Testaments, aufgegriffen haben. Sie wurden vor kurzem in komprimierter Weise vom Leitenden Geistlichen Amt der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) zusammen gefasst. Diese theologische Stellungnahme zum Verständnis von Jesu Sterben als Opfertod ist zu finden unter http://www.ekhn.de/inhalt/download/presse/pressemitteilungen/archiv/08/09_suehneopfer.pdf oder unter www.ekhn.de über die Stichworte Glaube – Sühneopfer.

Das Kreuz als Symbol

Das Kreuz ist ein historisches Zitat auf den römischen Hinrichtungstod und stellt den Tod Jesu als Kernereignis der Heilsgeschichte heraus. Den Aspekt des Leidens stellen Kreuzfixe, die den Körper des sterbenden Jesus real darstellen. Kreuze, die Jesu Leib nicht zeigen, öffnen das Symbol für weitere Aspekte. Sie sind leer und drücken damit aus, dass der Tod Jesu am Kreuz nicht das letzte Ereignis war sondern der Auftakt zur Auferstehung Jesu.

Die drei Tage zwischen Karfreitag und Ostern umfassen die größt mögliche emotionale Spannung zwischen Tod und Leben, zwischen Verzagen und Triumphieren. Diese Spannung wurde zu allen Zeiten intensiv empfunden und in den Kreuzesdarstellungen unterschiedlich gewichtet. Die Darstellung reicht von schlichten aufeinander gebundenen Ästen über kunstvoll gearbeitete Holz- oder Marmordarstellungen des Schmerzensmannes Jesus bis hin zu üppig mit Edelstein versehenen Goldkreuzen, die den triumphierenden Christus zeigen.

Theologisch sinnvoll ist das Kreuz als zentrales Symbol des Christentum nur, wenn es zumindest das gesamte Geschehen von Karfreitag bis Ostern, von der Kreuzigung bis zur Auferstehung eröffnet oder besser noch, wenn es Jesus von Nazareth insgesamt als Retter und Heiland erschließt. Das gelingt durch das Ichthyskrenz in besonderer Weise.

Das Ichthyskrenz

Das Ichthyskrenz besteht aus vier ovalen Feldern. Sie laufen jeweils blattförmig spitz zusammen und sind innen hohl. Diese vier Felder sind stilisierte Fische, deren Schwanzflossen in der Mitte zusammen laufen und ein geschwungenes Viereck bilden. Daher stammt der Name des Kreuzes, denn Ichthys heißt griechisch Fisch. Im Ichthyskrenz verschmilzt das Kreuz als heute gängiges Glaubenssymbol mit dem Fisch als frühem Zeichen des Christentums. Der Überlieferung nach malten Christen der ersten Jahrhunderte an ihre Häuser einen stilisierten Fisch. Er diente für lange Zeit als geheimes Erkennungszeichen. Der Fisch steht für die Anfangsbuchstaben der vier griechischen Begriffe für „Jesus Christus Gott Heiland“.

Das Symbol des Fisches erinnert auch an viele biblische Geschichten. Sie beginnen mit der Erzählung über den Propheten Jona, der im Bauch eines Fisches nach Ninive reiste. Sie umfassen die Berufung der Jünger Petrus und Andreas. Jesus beruft die zwei Fischer am See Genezareth als Menschenfischer. Auch die Speisung der 4000 beziehungsweise 5000 Menschen durch Jesus mit fünf Broten und zwei Fischen gehört dazu.

Im Ichthyskrenz verschwimmen die strengen Linien des Kreuzes. Sowohl der horizontale als auch der vertikale Balken springen auseinander und öffnen sich. Mit seinen geschwungenen Formen verliert das Ichthyskrenz die wuchtige und kantige Ausstrahlung, die Kreuzen ansonsten häufig eigen ist. Das Ichthyskrenz wirkt dagegen geradezu leicht und elegant, fast tänzerisch.

Das provoziert. Wird hier das grausame Marterwerkzeug des Kreuzes zu einem flotten Schmuckstück ausgehöhlt? In der Tat betont dieses Kreuz nicht die Grausamkeit des Todes Jesu. Es steht nicht nur für den Karfreitag sondern auch für Ostern und mehr. Das Kreuz bringt auch etwas von der Leichtigkeit der Auferstehung zum Ausdruck. Seine ovalen Öffnungen kann man als Hinweis auf das leere Grab deuten. Die Darstellung erlaubt sogar eine noch weiterführende Interpretation. Man kann sie als stilisierte Person mit ausgebreiteten Armen sehen. Dann bekommt sie etwas leichtes und geradezu schwebendes. Auf Jesus bezogen wird damit seine Himmelfahrt angedeutet sowie auch die Geste des Segens ausgedrückt.

Das Ichthyskrenz kann zum Symbol eines christlichen Lebensgefühls werden, das das Elend des Lebens nicht ausblendet sondern geradezu davon ausgeht, dann aber im Licht der Auferstehung Jesu von Hoffnung, Zuversicht und Lebensfreude erfüllt ist. Der christliche Glauben verspricht kein süßes Leben ohne Scheitern und Verlust. Aber er zielt auf ein getröstetes und befreites Leben, in dem Jesus Christus das letzte Wort hat. Jesus hat dafür die Formulierung gefunden: „Mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht“ (Matthäus 11, 28-30)

Hanns Dieter Hüsck formulierte so:
„Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.
Gott nahm in seine Hände meine Zeit.
Mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen.
Mein Triumphieren und Verzagen.
Das Elend und die Zärtlichkeit.

Was macht, dass ich so fröhlich bin
in meinem kleinen Reich?
Ich sing und tanze her und hin
vom Kindbett bis zur Leich.

Was macht, dass ich so furchtlos bin
an vielen dunklen Tagen?
Es kommt ein Geist in meinen Sinn,
will mich durchs Leben tragen.

Was macht, dass ich so unbeschwert
und mich kein Trübsinn hält?
Weil mich mein Gott das Lachen lehrt
wohl über alle Welt.“

Religionspädagogische Zugänge zum Ichthyskreuz

Wichtig ist, dass die Konfis die Darstellung sorgsam wahrnehmen. Das geschieht am besten, wenn in drei Schritten diese Fragen beantwortet werden:

1. Was sehe ich? Welche Formen erkenne ich?
2. Welche Empfindungen löst das aus?
3. Was fällt mir dazu ein?

Dann kann die religionspädagogische Arbeit mit dem Ichthyskreuz in verschiedene Richtungen entfaltet werden:

- auf biblische Texte und Geschichten um Kreuz und Fische hin.
- auf die verschiedenen Darstellungen von Kreuzen und ihrem jeweiligen theologischen und historischen Programm hin
- auf das Kreuz und den Fisch als Bekenntniszeichen zum Glauben hin.

Praktische Ideen

- Konfis können eingeladen werden, von zuhause Kreuze mitzubringen oder Darstellungen von Kreuzen in Zeitschriften Büchern und im Internet zu suchen. Beim Besprechen kann ihr theologisches Programm entfaltet werden. Eine Quelle dafür ist theology.de.
- Im Rahmen einer Stadt- oder Dorfrallye können die Konfis suchen, wo sie Kreuze (Zum Beispiel auch Fensterkreuze, Kreuzungen) finden. Diese können sie mit Handy oder Digitalkameras fotografieren und dazu Deutungen, Geschichten und biblische Bezüge überlegen.
- Konfis können in Gruppen aus Holz, Draht oder anderen Materialien ein Kreuz bauen und später den anderen dessen spezielle Bedeutung erläutern.
- Konfis können das Ichthyskreuz auf Plakatgröße malen und dann die Hohlfächen mit Begriffen füllen. Die vier äußeren Räume können als Merkhilfe für die vier Evangelien stehen, deren Evangelien um das Leben Jesu kreisen, oder für die vier großen Feste des Kirchenjahres, die sich auf Jesus beziehen: Weihnachten, Karfreitag, Ostern und Himmelfahrt. Theologisch anspruchsvoller ist die Verbindung mit den vier Alleins der Reformation: allein Christus (solus christus), allein die Schrift (sola scriptura), allein der Glaube (sola fide), allein die Gnade (sola gratia).
- Allen Flächen des Ichthyskreuzes können Konfis Eigenschaften Jesu zuordnen, zum Beispiel Vorbild – Wunderheiler – Seelsorger – Schriftgelehrter - Prediger – Mensch – Sohn Gottes – Schmerzensmann – Auferstandener.

Hier sind 4 Kopiervorlagen vom Ichthyskreuz!

Biblische Bezüge/Lesungen

Die Geschichte des Propheten Jona

Lob Gottes im Psalm 104, 24-33

Berufung der zwei Jünger zu Menschenfischern Matthäus 4, 18-22

Heilandsruf Matthäus 11, 28-30

Speisung der 5000 Matthäus 14, 13-21

Leben in der Auferstehungshoffnung Epheser 1, 15-23

Predigt

Das ICHTHYSKREUZ – ein Hoffnungszeichen

Liebe Konfis, liebe Eltern und Paten, liebe Festgemeinde!

Endlich ist er da – der große Tag – eure Konfirmation!

Ein ein halb Jahre haben wir gemeinsam daraufhin gearbeitet, gehofft, gestritten, lustige Stunden miteinander verbracht, gesungen und nachgedacht. Ihr habt neue Freundschaften geschlossen. Und auch wir, das Team, und ihr, die Konfis, sind einander näher gekommen. Am Anfang haben wir uns beschnuppert – und nicht immer ist es leicht zu durchschauen, wer da zu wem gehört, weshalb die einen sich die Haare dunkel färben und lange Ponys tragen, die anderen blonde Haare, gelbe T-Shirts und große Sonnenbrillen tragen, oder welche Turnschuhe gerade angesagt sind. Irgendwann konnte ich die einzelnen Erkennungszeichen kleinen Gruppen zuordnen und habe festgestellt, welche Gruppen sich mögen und welche nicht.

Doch nicht nur als Gruppen seid ihr zusammengewachsen, auch als Einzelpersonen habt ihr euch weiterentwickelt in dieser Zeit, habt euren eigenen Stil entwickelt, habt Ideen gehabt, die ihr vorher noch nie hattet, habt die Frisur gewechselt oder neue Hobbys entdeckt. Innerlich hat sich in eurem Leben viel getan in den zurück liegenden Monaten und ihr habt euch auch mit eurem Glauben auseinandergesetzt, so dass man jetzt sagen kann: Ihr habt euch bewusst entschieden, euch konfirmieren zu lassen und damit zu Mitgliedern unserer Kirchengemeinde mit allen Rechten zu werden. Für die Kirche heißt das, ihr seid jetzt erwachsen, dürft bei den Kirchenvorstandswahlen wählen und Taufpate oder Patin werden.

Die Konfirmation ist das Zeichen, dass ihr nun die Verantwortung für euren Glauben selbst übernehmt. Ihr entscheidet nun selbst, wie ihr euer Christsein gestalten wollt. Ob es für Euch etwas Persönliches ist, das sich nur in Euren Köpfen abspielt – oder etwas, das auch eure Mitmenschen erkennen und sehen können, ist nun eure Sache. So oder so: Es ist gut, wenn es für diese Veränderung auch ein Zeichen gibt, ganz konkret und sichtbar. Eure Kirchengemeinde schenkt euch heute zur Konfirmation so ein Zeichen – das Ichthyskreuz. Es lenkt die Gedanken weit zurück zu den Anfängen des Christentums.

Blicken wir mal zurück, wie es bei den ersten Christen war, die sich damals als junge oder auch ältere Erwachsene taufen ließen und sich somit ja genauso wie ihr am heutigen Tag zum Glauben bekannten.

Für sie war es oft ein Risiko, offen zu ihrem Glauben zu stehen und sich als Christen zu zeigen. Denn Christen wurden damals misstrauisch beäugt, weil sie vieles nicht mitmachten. Sie beteten zum Beispiel den Kaiser nicht an. Und sie lebten ihre eigene Gemeinschaft. Sie hatten sich ein Geheimzeichen ausgedacht, an dem sie sich erkennen konnten: Einer malte einen Halbkreis in den Sand – und wenn der andere ihn dann mit einem weiteren Halbkreis zu einer Fischform vervollständigte, wusste man, dass man einander vertrauen konnte. Man hatte im Glauben an Jesus Christus eine entscheidende Gemeinschaft. Man gehörte sozusagen zur gleichen Clique.

Der Fisch wurde zum Symbol für die ersten Christen. Und auch das griechische Wort für Fisch, ICHTHYS, wurde als eine Art Geheimcode genutzt. Die einzelnen Buchstaben von ICHTHYS lassen sich jeweils den Anfangsbuchstaben der griechischen Worte für „Jesus Christus, Gottes Sohn und Retter“ zuordnen. So hatte man das kürzeste Glaubensbekenntnis der Welt erfunden und verriet niemandem, der nicht eingeweiht war, woran man glaubte. Ihr kennt dieses System vielleicht von Musikgruppen, die mit ihren Anfangsbuchstaben ihre Bandnamen abkürzen.

Das Symbol des Fisches ist für uns Christen bis heute von Bedeutung, nicht nur wegen des Geheimcodes. Der Fisch steht für das Leben, für die Lebendigkeit, für den Aufbruch, den die ersten Jünger wagten, als sie von Fischern zu Menschenfischen wurden, also als sie aufbrachen aus ihrer gewohnten Umgebung und neue Freunde gewannen. Als Jesus ihrem Leben einen weiteren Horizont und einen neuen Sinn eröffnete. Der Fisch symbolisiert auch Unabhängigkeit, denn Fische in freier Wildbahn legen oft Hunderte von Kilometern durch Bäche und große Flüsse zurück. Als Fisch kommt man allein zurecht, hat aber größere Überlebenschancen, wenn man sich einem Schwarm anschließt. So wurde dieses quicklebendige Tier zum Symbol für Christen.

Später hat sich das Kreuz als Symbol der Christen durchgesetzt, das auch die dunkle Seite des

Lebens nicht beiseite lässt. Es erinnert uns daran, dass Jesus am Kreuz gestorben ist. Wir stellen es auf Gräbern als Erinnerung daran auf, dass Gottes Sohn selbst am eigenen Leib Angst, Schmerzen und das Sterben erlebt hat. Es ist ein Zeichen dafür, dass die Toten bei Gott gut aufgehoben sind. Dass Gott auch bei denen ist, die trauern und die sich mit dem Leben schwer tun.

Viele Menschen tragen ein Kreuz als Zeichen für die Hoffnung, dass die Geschichte an Karfreitag nicht zu Ende ist, sondern an Ostern mit der Auferstehung weiter geht.

Ein Symbol, das diese Hoffnung besonders gut ausdrückt, ist das Ichthyskreuz (es ist auf dem Liedblatt abgedruckt). Es verbindet den Fisch als Symbol der Leichtigkeit und Lebendigkeit mit dem Symbol des Kreuzes, das ein Symbol der Hoffnung in Trauer und in schwierigen Situationen sein kann.

Beides kennt ihr, liebe Konfis- die Leichtigkeit des Lebens, wenn alles so richtig gut läuft, aber auch die andere Seite, wenn nichts klappt. In diesem Kreuz ist beides aufgehoben, so wie in jedem Leben auch beide Seiten vorkommen. Wenn es euch richtig gut geht, denkt auch an das Kreuz und an die, die traurig sind, das Zeichen verbindet euch miteinander. Wenn es aber bei euch selbst einmal dunkel im Leben sein sollte, vergesst nicht die Lebendigkeit der Fische. Es wird wieder eine Zeit kommen, wo euer Leben aufbricht und es in Bewegung gerät.

Das Ichthyskreuz ist ein Zeichen für das Christsein. Es soll euch dazu ermuntern, den Glauben offen zu zeigen. Gleichzeitig kann es euch daran erinnern, dass Christsein auch etwas damit zu tun hat, sich mutig in die Fluten des Lebens zu stürzen, vielleicht auch ein paar Meter gegen den Strom zu schwimmen, oder auch mal in die Tiefen des Lebens abzutauchen und nicht nur in seichten Gewässern zu bleiben.

Dieses Zeichen verbindet euch alle miteinander, auch wenn ihr sonst unterschiedliche Klamotten trägt oder einen anderen Musikgeschmack habt. Es soll euch außerdem an den heutigen Tag erinnern, an dem ihr den Konfirmationssegnen empfangt, als Zeichen dafür, dass Gott euren Weg mit euch geht, egal wohin er euch führt.

Amen.

Lieder:

EG 313: Jesus, der zu den Fischern rief

EG 552: Einer ist unser Leben

EG 629: Liebe ist nicht nur ein Wort

EG 590: Herr, wir bitten komm und segne uns

Ein Funke aus Stein geschlagen

Da berühren sich Himmel und Erde

Liturgische Texte

Introitus

Psalm 104, 24-33

„Ich bin vergnügt, erlöst, befreit“ von Hanns Dieter Hüsch (Text siehe oben)

Tagesgebet:

Gott, nach deinen Hoffnungszeichen suchen wir,

wir sind gemeinsam auf dem Weg,

ängstlich und zuversichtlich,

neugierig und erwartungsvoll.

Begleite uns auf unserer Suche

an diesem Morgen und darüber hinaus.

Lass uns zur Ruhe kommen und schärfe unseren Blick

für die kleinen Gesten und Zeichen deiner Gegenwart

mitten unter uns.

Amen.

Fürbittengebet:

Gott, Du hast uns zur Freiheit befreit,
begleite diese Jugendlichen bei ihrem Aufbruch ins Leben und hilf ihren Eltern sie loszulassen.

Gott, Du hast uns zum Glauben befreit,
befreie uns von unserem Kleinglauben und schenke uns Vertrauen in unsere Zukunft mit Dir.

Gott, Du hast uns zur Hoffnung befreit,
beflügele uns, dass wir nicht nachlassen in unserer Hoffnung auf eine bessere Welt. Bewahre den Jugendlichen ihre Zuversicht und ihren Wagemut.

Gott, Du hast uns zur Liebe befreit,
hilf uns, auf unsere Mitmenschen zu achten und entzünde Deine Liebe in uns.
Amen.

Zur Person:

Regina Westphal ist Pfarrerin der evangelischen Kirchengemeinde Seligenstadt und Mainhausen. Sie ist Autorin des Buches „Frischer Wind auf alten Wegen. Spirituelle Wanderungen durch Unterfranken“, Echter Verlag Würzburg 2009.

Stephan Krebs ist Pressesprecher der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN), Autor von Verkündigungssendungen im Hessischen Rundfunk und im Deutschlandfunk sowie von Publikationen im Verlag Neues Buch.